

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 2 (1910)
Heft: 9

Rubrik: Internationale Gewerkschaftsbewegung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit dem grössten Respekt konnte man von den Genossen scheiden, die in mühseliger Kommissionsarbeit und mit den grössten Anstrengungen im Plenum des Kongresses selbst für die internationale Verständigung gewirkt und diese übereinstimmenden Beschlüsse erzielt haben. Dass diese Beschlüsse nicht allseitige Befriedigung auslösen, liegt wahrlich nicht an diesen Männern, die ihr ganzes Sein dafür eingesetzt haben, sondern an den schier unüberwindlichen Schwierigkeiten der internationalen Verständigung über so weitreichende Probleme, die durch nationale Eigenheiten, Entwicklungstendenzen und Interessen emporgetürmt werden. Deshalb werden diese internationalen Kongresse immer Kompromisschmieden sein, und ihr Wert wird in dem moralischen Einfluss liegen, den ihre Beschlüsse auf die vertretenen Nationen auszuüben vermögen. Es liegt uns fern, diesen Wert auch nur im mindesten zu beeinträchtigen, im Gegenteil wünschen wir sehnlichst, dass die Beschlüsse von Kopenhagen bei allen vertretenen Nationen Zustimmung und Durchführung finden mögen. Dazu gehört, dass die *Organisationen* jedes Landes ihre ganze Kraft für diese Durchführung einsetzen. Soweit die gewerkschaftlichen Interessen in Betracht kommen, werden die internationalen Berufsverbindungen wie auch die internationalen Konferenzen der Landeszentralen in dieser Richtung tätig sein. Sie werden verbindliche Vereinbarungen schaffen, deren Durchführung durch die Organisationen gewährleistet wird. Dies wird auch der

Weg sein für die sozialistischen Parteien, um die internationalen Kongressbeschlüsse aus dem Bereich unverbindlicher Wünsche in das der praktischen Verwirklichung zu verpflanzen.

* * *

Von den durch den Kongress beschlossenen Resolutionen sollen diejenigen, die für die Gewerkschaften von Wichtigkeit sind, in nächster Nummer im Wortlaut wiedergegeben werden.



Internationale Gewerkschaftsbewegung.

Italien. — Die Arbeitskammern.

Seit dem Jahre 1907 haben sich die Arbeitskammern bedeutend erweitert, und zwar haben sie an Sektionen um 37 %, an Mitgliederzahl um 83 % zugenommen,

Von den zurzeit bestehenden 92 Arbeitskammern gehören 43 der Confederazione del lavoro an, 9 sind beim Comitato nazionale di resistenza angeschlossen, während alle übrigen nirgends Anschluss haben, jedoch ihren Sektionen jedwelchen Anschluss freistellen. 39 davon haben den Arbeitsnachweis eingeführt, 65 haben Rechtsschutz, 35 haben eigene Aerzte zu ihrer Verfügung, 19 besitzen Spezialschulen und 44 verfügen über Bibliotheken.

Im weiteren lassen wir unsere Statistik sprechen:

Tab. I Departement	1908			1907		1908			
	Kammern	Sektionen	Mitglieder	Einnahmen	Ausgaben	Kammern in Gemeinde-gebäulichkeiten	Kammern unterstützt von Behörden	Betrag der Subvention	
								Behörde	andererseits
				Fr.	Fr.			Fr.	Fr.
Piemonte . . .	14	313	50,605	42,189	41,131	1	4	2,900	2500
Liguria . . .	6	170	34,856	38,262	35,631	1	2	4,000	—
Lombardia . . .	13	662	82,255	102,034	94,727	7	7	32,250	1265
Veneto . . .	6	127	20,069	12,203	12,099	3	—	—	500
Emilia . . .	14	1429	210,173	139,735	129,935	9	6	8,100	2900
Toscana . . .	15	389	33,772	25,287	23,582	4	3	2,800	100
Marche . . .	2	31	3,203	2,942	2,942	2	1	1,000	300
Umbria . . .	2	44	5,520	4,385	3,184	1	—	—	—
Lazio . . .	2	126	13,392	8,917	4,820	1	—	—	—
Abruzzi . . .	1	10	559	—	—	—	—	—	—
Campania . . .	7	119	21,238	16,833	16,018	1	—	—	—
Puglie . . .	4	104	22,986	16,375	16,240	1	2	2,300	100
Basilicata . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Calabria . . .	2	26	1,355	1,638	2,567	—	—	—	—
Sicilia . . .	3	234	52,755	20,710	18,048	2	1	6,000	650
Sardegna . . .	1	15	2,306	2,000	2,000	—	1	2,000	—
Total	92	3799	558,044	433,510	403,221	33	27	61,350	8315

Nehmen wir aus der Statistik die grösseren Arbeitskammern, so gelangen wir zu folgenden Zahlen:

	Mitgliederzahl	Einnahmen	Ausgaben
Reggio	45,707	30,000	29,780
Ferrara	44,126	31,000	31,319
Milano	33,539	56,000	52,149
Parma	28,719	11,500	—
Torino	26,835	21,000	21,133
Genova	23,251	15,000	—
Bologna	23,331	32,000	29,000

Der Beitrag der Mitglieder an die Arbeitskammer variiert zwischen 30 Cts. bis Fr. 6.— im Jahre, im Durchschnitt genommen 50 bis 60 Cts. 10 hatten einen Beitrag von Fr. 1.—, 7 von 1.20, 3 von 1.50, 3 von 3.60. Als Bindungsmitglied bedienen sich die Arbeitskammern der

Presse, sie befinden sich im Besitze von etwa 80 meistens wöchentlich erscheinenden sozialistischen Zeitungen. Im Jahre 1905 wurde in den meisten Institutionen die Arbeitslosenunterstützung eingeführt, mit der Beihilfe der Umanitaria in Milano (wir werden auf dieselbe später noch zurückkommen).

Nachstehend folgen Angaben über die Verteilung der Organisationen nach Regierungsbezirken (Departemente), nach Beruf, Art der Organisation usw. Was für Italien die Beurteilung, respektive vorher die Feststellung der Entwicklung der Arbeiterbewegung, speziell die der Stärke der Organisation sehr erschwert, ist der Umstand, dass man dort mit vielerlei Sorten von organisierten Arbeitern zu rechnen hat. Zunächst gibt es dort Arbeiter, die nur Mitglieder der Berufs- oder Industrieverbände, respektive

deren Sektionen sind, dann kommen solche, die nur bei den Arbeitskammern Mitglied sind, ferner solche, die nur Lokalgruppen angeschlossen sind, das heisst weder Mitglieder der Arbeitskammern noch der Zentralverbände sind. Endlich haben wir in Italien Arbeiter, die gleichzeitig den Zentralverbänden und den Arbeitskammern angeschlossen sind. Man kann daher aus der folgenden Tabelle nicht ohne weiteres auf die Stärke der Arbeiterorganisation im allgemeinen, sondern nur auf die der einzelnen Berufs- oder Industrie, eventuell Lokalgruppen im besondern schliessen. Dies möge der Leser berücksichtigen, wenn er untenstehende Tabellen liest, in denen nebenbei bemerkt vielfach die Mitglieder doppelt gezählt wurden. In erster Linie wollen wir einmal die Entwicklung der Organisationen der Industriearbeiter in den verschiedenen Departementen verfolgen. Es möge zur Kenntnis dienen, dass von seiten dreier Arbeitskammern in dieser Tabelle die Angaben fehlen, doch würden dieselben das Gesamtbild nicht stören, auch sind die Angaben der Arbeitskammern in bezug auf den Mitgliederbestand sehr genaue, während diejenigen der Verbände mitunter nach der Zahl der Auflage des Verbandsorgans berechnet sind.

Entwicklung der Organisationen der Industriearbeiter

Tab. II Departement	Zahl der Vereine			Zahl der Mitglieder		
	in den Arbeitskammern	in den Berufsverbänden	unabhängige	in den Arbeitskammern	in den Berufsverbänden	in den autonomen Vereinen
Piemonte . .	277	274	20	47,091	43,004	5,177
Liguria . .	163	50	11	34,517	9,523	815
Lombardia . .	572	344	97	63,378	47,402	31,563
Veneto . .	102	87	21	12,664	11,304	2,442
Emilia . .	730	265	53	65,193	26,855	4,394
Toscana . .	390	138	29	31,683	16,545	2,777
Marche . .	29	28	21	2,703	4,133	1,064
Umbria . .	36	19	10	4,445	2,502	415
Lazio . .	80	31	2	8,982	9,092	115
Abruzzi . .	12	8	2	644	1,855	85
Campania . .	115	38	6	23,282	7,958	2,188
Puglie . .	86	11	3	14,024	2,800	4,514
Basilicata . .	—	—	—	—	—	—
Calabria . .	24	3	1	1,095	296	513
Sicilia . .	183	13	25	39,860	3,080	10,871
Sardegna . .	15	15	8	2,306	1,388	1,267
Total	2814	1324	339	356,867	187,737	68,200

In Tabelle II finden wir nun die Zusammenstellung der Organisationen nach Art ihrer Zentralisationszugehörigkeit, sowie nach deren Stärke geordnet. Die Zahlen der Beschäftigten sind nach einer anfangs des Jahres 1908 aufgenommenen Statistik eingesetzt, so dass man es hier mit einem genauen Vergleich zu tun hat. Leider fehlen die Angaben über die Zahl der beschäftigten Arbeiter in der Schiffferei, den Meereshäfen, Eisenbahnarbeiter sowie Tramangestellte, ebenso auch für die Gemeindearbeiter, so dass sich ein umfassender Vergleich nicht als möglich erweist, immerhin scheinen uns die Ziffern der verschiedenen angeführten Berufsgruppen sehr interessant. Man möge ferner in Berücksichtigung ziehen, dass auf dieser Tabelle einige Berufe, welche vorher in andern Tabellen bezüglich Organisationsstärke in einem Verbands figurieren, hier getrennt aufgeführt sind. Wir hielten dies, um einen bessern Ueberblick zu erhalten, für dringend notwendig. Auch haben wir die Ziffern der in der Glasindustrie beschäftigten Arbeiter zusammengezogen. Gegenüber der Statistik von 1901 zeigt sich beinahe in allen Industrien eine bedeutende Steigerung, dies lässt der Hoffnung Raum,

dass Italien sich mit der Zeit nun doch zu einem Industrielande entwickeln werde, wodurch die heute noch grosse Emigration der Arbeiter zur Eindämmung gelangen wird. Eine bedeutende Lücke in der Zentralisation bildet die grosse Zahl der autonomen Vereine und die beinahe unbegreiflich grosse Zahl der Organisierten, welche weder Verbänden noch den Arbeitskammern angehören. Solange diese Lücke nicht ausgefüllt ist, solange die noch ausserhalb den Verbänden stehenden Organisierten sich diesen nicht anschliessen oder dazu veranlasst werden können, wird allerdings auch alle Agitation im Lande nicht die ersehnten Früchte tragen. Beachten wir das Gesamtergebnis der Organisierten im Lande, so ergibt sich gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung von 4343 Vereinen mit 684,046 Mitgliedern auf 5575 Vereine mit 934,360 Mitgliedern.

Nach der prozentualen Berechnung der Stärke der Organisationen zu den Beschäftigten ersehen wir, dass die Staatsarbeiter allen vorangehen mit 79%, dann kommen die Hutmacher mit 60%, dann die Arbeiter der poligraphischen Gewerbe mit 49%. Wenn alle diese Organisierten nun den betreffenden Berufsverbänden angehören würden, dann allerdings hätten wir in Italien jedenfalls eine bessere Entwicklung und auch grössere Fortschritte zu verzeichnen. Hoffentlich wird es den Leitern der Berufsverbände in Bälde gelingen, die noch renitenten Elemente zu gewinnen, damit einer gesunden Weiterentwicklung der Gewerkschaftsbewegung in Italien die Wege geebnet werden.

Der dritte Kongress finnischer Pächter.

Die finnische Ackerbaubevölkerung teilt sich in drei Hauptgruppen: Grundbesitzer, etwa 120,000, Pächter 160,000 und mehrere hunderttausend Landarbeiter. Es handelt sich hier um denselben „Stand“, d. h. alle drei Schichten gehören dem ehemaligen Bauernstande an, der jetzt durch die Besitzverhältnisse zerlegt wird. Die Pächter stehen zu den Grundbesitzern im Verhältnis der mittelalterlichen Fronbauern, obgleich die Leibeigenschaft in Finnland rechtlich nie geherrscht hat. Sie vergüten ihre Pacht zum grössten Teil noch durch die Arbeit oder in natura und befinden sich daher in einer sehr gedrückten Lage. Obgleich der politischen Rechte nicht ganz beraubt, dienen sie wirtschaftlich den Grundbesitzern als schutzlose Ausbeutungsobjekte. Die Arbeiterbewegung belebte auch die Kleinpächter. Sie versuchten schon 1904, 1905 und 1906 ihre Lage durch Streiks zu verbessern. Seit 1906, nachdem die politische Gewaltherrschaft durch den Generalstreik im Oktober 1905 gebrochen worden, begannen sie sich zu organisieren und hielten den ersten Kongress ab. Sie schlossen sich der Sozialdemokratie an und die sozialdemokratische Landtagsfraktion, der auch die Vertreter der Pächter angehören, hat die Interessen der Pächter vertreten. 1908 kam ein neues Pachtgesetz zustande, welches die Lage der Pächter etwas bessert. Doch drang die Sozialdemokratie mit allen ihren Forderungen nicht durch.

Der dritte Kongress wurde vom 18.—20. April in Tammerfors abgehalten. Der Kongress war von etwa 200 Gemeinden (zirka 50%) durch über 325 Abgeordnete besetzt. Die wesentlichsten Verhandlungsgegenstände bildete die durch das Pachtgesetz veränderte rechtliche Lage der Pächter. Das Gesetz wurde gründlich besprochen und die Hauptpunkte festgelegt, welche einer Besserung bedürfen. Ferner beschloss der Kongress, einen *Verband der Pächter* zu bilden, um die Agitation wirksamer zu betreiben. Der Verband wird als eine sozialdemokratische Organisation bei der Partei verbleiben. Bei der Diskussion wurde betont, der Verband solle gleichzeitig auch die landlosen Landarbeiter umfassen. Doch fand dieser Gedanke noch nicht die Mehrheit. Die

Gegner dieser Idee führten an, obgleich die Pächter im allgemeinen nichts anderes seien als ein Ausbeutungsobjekt der Grundbesitzer, seien sie doch nicht vollständig proletarisiert, da sie noch einige Arbeitsmittel und Geräte ihr eigen nennen, während einige sogar Lohnarbeiter beschäftigen. Die Interessen der Pächter und der Landarbeiter, die vollständig proletarisiert sind, seien nicht ganz dieselben und könnten nicht gut zusammen verfochten werden. Doch hoffen die Gewerkschaftsvertreter, dass beide Schichten sich doch in der Zukunft vereinigen müssen. Ferner beschloss der Kongress, eine eigene Zeitschrift zweimal monatlich herauszugeben. Das Organ soll wirtschaftliche und technische Fragen behandeln.

Bezüglich der politischen Lage erklärte sich der Kongress mit der Politik der sozialdemokratischen Landtagsfraktion zufrieden und betonte, dass dieselbe fortfahren soll, den reaktionären Forderungen und Schritten der russischen Gewaltpolitik den grössten Widerstand entgegenzusetzen. M.



Diverses.

Textilindustrie. Aus der Stickerei kommt schlimme Kunde. Seit einer Reihe von Jahren geht die Handmaschinenstickerei bedeutend zurück und an ihre Stelle tritt mehr und mehr die Schifflistickerei, die sogar in die Heimarbeit Eingang gefunden hat. In den letzten Prosperitätsperioden zeigte sich wieder einmal das Maschinenfieber. Zu Hunderten wurden Schifflimaschinen aufgestellt und produzierten lustig drauf los. Es kam dann der Katzenjammer der Krise von 1907 und seither hat es nicht mehr recht bessern wollen. Der Markt ist überfüllt und das amerikanische Geschäft stockt. Im Monat Juli betrug der Export aus dem Konsularbezirk St. Gallen rund 5,5 Millionen gegen rund 7,800,000 Franken im gleichen Monate des Vorjahres. Die Ausfuhr ist also um rund 2,3 Millionen zurückgegangen. Der Handelsteil der «Neuen Zürcher Zeitung» versichert zwar, dass die Lage durchaus nicht beängstigend sei, aber sie dürfe auch nicht als rosig angesehen werden. Es scheint in der Tat, dass der Export im Juli 1909 besonders hoch war, weil das am 1. August 1909 in Kraft getretene Zolltarifgesetz höhere Ansätze bringen konnte und daher die Exporteure noch soviel wie möglich vor Torschluss ausführten. Selbst die Ausfuhrziffer des Juli 1907 bleibt hinter der des Jahres 1909 zurück. Das muss aber auch die «Neue Zürcher Zeitung» zugeben, dass enorme Vorräte auf Stock liegen. Eine einzige ostschweizerische Firma soll einen Stockwert von rund 7 Millionen haben! Die Lage ist um so gefährlicher, als Amerika, auf das unser Stickereiexport namentlich eingestellt ist, als Konsument wenig und weniger in Frage kommt. Rein positiv schon. Denn Amerika produziert selbst Jahr für Jahr mehr. Dazu kommt noch die im Verhältnis zur schweizerischen und vorarlbergischen Produktion fallende amerikanische

Abnahme. Die wahnwitzige Maschinenaufstellerei und Schifflifabrik-Gründerei hat angesichts der grossen Produktionsfähigkeit der Maschine die Ueberfüllung der Lager bewirkt. Das Zentralkomitee des Verbandes Schweizerischer Schifflifabrikbesitzer hat die Gefahr erkannt und richtet an die Mitglieder, die zusammen rund 3000 Maschinen besitzen, eine Anfrage, ob sie mit einer Reduzierung in der Produktion einverstanden seien oder nicht. Das heisst also soviel wie: Wollen wir weiter den Markt überfüllen oder wollen wir erst die Lager sich erleichtern lassen? — Wer natürlich unter der ganzen Sache am meisten leidet, sind natürlich wieder die *Arbeiter*. So soll gegenwärtig im Vorarlberg Schiffliware ausgegeben werden zu 36 Rappen pro tausend Stich! Also ein paar Rappen mehr als in guten Zeiten der mittlere Stichlohn auf der Handmaschine. Namentlich viel Schuld trägt hier die unselige Uebertragung der Schifflimaschine in die Heimarbeit. Da wird nun zu allen Schandpreisen gearbeitet. Man hat Schifflimaschinen an Einzelsticker (Heimarbeiter) zum Ankaufspreis (9500—10,000 Fr.) abgegeben und ihnen dafür Kaufbedingungen auferlegt, dass sie nun gebundene Hände haben und zu allen Bedingungen arbeiten müssen, um nur nicht ruiniert zu werden. Diese Verhältnisse wirken auch auf die Stichpreise in der Schweiz. Dazu kommen noch allerlei Gerüchte von neuen Erfindungen, die die leicht einreissende Panik unter den Einzelstickern noch befördern. Wer den Nutzen hat, ist klar: Aus purer Menschenliebe lässt ein Fabrikant nichts produzieren, er lebt auch in Krisenzeiten von Mehrwert.

Schweizerischer Kaufmännischer Verein.

Die Stellenvermittlung des Schweiz. Kaufmännischen Vereins äussert sich in ihrem 34. Jahresberichte in günstigem Sinne über das Geschäftsjahr, umfassend den Zeitraum vom 1. Mai 1909 bis 30. April 1910. Die Lage auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkte hatte sich erfreulicherweise gebessert und es ist sowohl die Zahl der Stellengesuche, als auch diejenige der angemeldeten und besetzten Stellen, namentlich letztere, ganz wesentlich gestiegen.

Die Stellengesuche betrugen 5291 gegen 5223 im Vorjahre. Bei den Bureaux in der Schweiz meldeten sich 3139 Bewerber gegen 3199 im letzten Jahre. Es wurden im ganzen 2016 Stellen besetzt, gegen 1699, womit die bisher erzielte höchste Ziffer beträchtlich überschritten wurde. Die Nettozahl der eingegangenen Vakanzaufträge erreichte auf Ende des Berichtjahres die Höhe von 2692, wovon 74,9 % besetzt werden konnten.

Von den angemeldeten 2053 Vereinsmitgliedern und Handelsschülern wurden 972 in Stellung gebracht. Die Taxermässigungen zugunsten der Mitglieder des S. K. V. beliefen sich auf Fr. 26,540.60.

Die ausländischen Filialen weisen befriedigende Resultate auf. London hat mit 429 Plazierungen die Ergebnisse früherer Jahre bedeutend übertroffen, Paris vermittelte 242 und Mailand 129 Stellen. Unter Einschluss